

## Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl in Berlin am 27. September 2009

### Die Repräsentative Wahlstatistik

Die repräsentative Wahlstatistik untersucht die Stimmabgabe für die einzelnen Parteien und die Wahlbeteiligung. Zur Untersuchung der Stimmabgabe wurden in den ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel ausgegeben, die mit einem Unterscheidungsaufdruck für das Geschlecht und das Alter der Wählerinnen und Wähler (unterteilt in fünf Altersgruppen) versehen waren.

Seit 1953 wird bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag eine repräsentative Wahlstatistik bundesweit durchgeführt, die Aufschluss über die Stimmabgabe und die Wahlbeteiligung unterschiedlicher Wählergruppen gibt. Lediglich bei zwei Bundestagswahlen, und zwar 1994 und 1998, war die Statistik ausgesetzt. Ursprünglich nahmen nur Wählerinnen und Wähler an der Statistik teil, die ihre Stimme im Wahllokal abgaben. Da der Briefwahlanteil in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist und mittlerweile rund 15 % der Wahlberechtigten davon Gebrauch machen, werden seit der Bundestagswahl 2002 auch die Briefwähler und -wählerinnen in die Statistik einbezogen. Der Bundeswahlleiter hat im Einvernehmen mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Ämtern der Länder die Zufallsstichprobe gezogen [1]. Für die Bundestagswahl 2009 in Berlin hat er 105 Urnen- und 30 Briefwahlbezirke ausgewählt.

Zur Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden die Wählerverzeichnisse in den ausgewählten Wahlbezirken ausgezählt. Dadurch wurden Informationen über Geschlecht und Altersgruppen von Brief- und Wahllokalwählerinnen und -wählern sowie von Nichtwählerinnen und -wählern gewonnen. Im Gegensatz zur Stimmabgabe wurden hier zehn Altersgruppen gebildet.

Das Wahlgeheimnis zu wahren, ist oberster Grundsatz der Wahlstatistik. Deshalb enthielten die Stimmzettel in einem repräsentativen Wahllokal lediglich einen Unterscheidungsaufdruck für die Wählergruppen, beispielsweise für die Gruppe von Frauen der Altersjahrgänge 1985 bis 1991: „Frau, geboren 1985 – 1991“. Weil zu jeder derartigen Gruppe zahlreiche Personen gehören, ist ein Rückschluss auf das Wahlverhalten Einzelner unmöglich. In jedem der ausgewählten Urnenwahlbezirke mussten mindestens 400 Personen wahlberechtigt sein, und in jedem der ausgewählten Briefwahlbezirke mussten bei der vergangenen Bundestagswahl mindestens 400 Wahlberechtigte per Brief gewählt haben.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik weichen von denen der Grundgesamtheit ab, da sie auf Basis einer Stichprobe gewonnen wurden. Die Größenordnung der Abweichung hängt mit der Größe der Stichprobe, der Variabilität des betrachteten Merkmals und der Homogenität der Merkmale innerhalb der Wahlbezirke zusammen. Die Abweichungen

zum amtlichen Ergebnis können der Tabelle 1 entnommen werden. Die wesentlichen Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik werden im Folgenden kurz dargestellt. Der komplette Statistische Bericht [2] mit den Ergebnissen in tabellarischer Form ist im Internet unter [www.wahlen-berlin.de](http://www.wahlen-berlin.de) veröffentlicht und kann auch beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bestellt werden.

### Ältere Wahlberechtigte und Frauen machten häufiger von der Briefwahl Gebrauch

Bei der Bundestagswahl 2009 wurden in Berlin insgesamt 488 860 Wahlscheine ausgestellt – bezogen auf die Wahlberechtigten (2 471 665) lag der Anteil an Wahlscheinanträgen bei 19,8 %. Das war der höchste Anteil bei einer Wahl in Berlin seit der Vereinigung 1990. 94,9 % der Wahlscheine wurden zur Briefwahl genutzt (463 906 Wahlscheine) und weitere 0,9 % (4 363) zur Wahl in einem Wahllokal<sup>1</sup>.

In der Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik lag der Anteil der Wahlscheinempfängerinnen und -empfänger bei 19,7 %, also nur knapp unter dem der Grundgesamtheit. Der Anteil in Berlin lag um 3,8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt

Tab. 1 Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin am 27. September 2009  
Amtliches Ergebnis und Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik

Ergebnisse	Wahlbeteiligung	Prozent der gültigen Stimmen					
		SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige
Erststimmen Berlin							
Amtliches Ergebnis	70,9	24,3	26,3	20,7	17,4	7,2	4,1
Repräsentative Wahlstatistik.....	71,9	24,3	26,6	20,9	17,0	7,2	4,1
Zweitstimmen Berlin							
Amtliches Ergebnis	70,9	20,2	22,8	20,2	17,4	11,5	7,9
Repräsentative Wahlstatistik.....	71,9	20,2	23,3	20,7	16,4	11,3	8,1

<sup>1</sup> Der Wahlschein berechtigt zur Briefwahl und zur Wahl in einem beliebigen Wahllokal innerhalb desselben Wahlkreises. Der Landeswahlleiter hat Menschen mit

Behinderungen, deren Zugang zum Wahllokal nicht barrierefrei war, empfohlen, einen Wahlschein zu beantragen, zur Wahl in einem besser geeigneten Wahllokal.

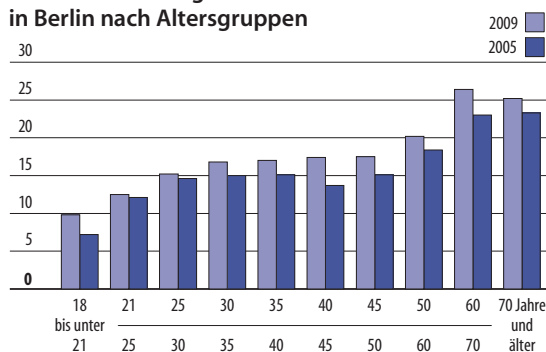
**Tab. 2 Wahrscheinempfängerinnen und -empfänger bei den Bundestagswahlen in Berlin am 27. September 2009 und am 18. September 2005 nach Alter und Geschlecht in Prozent**

Alter in Jahren	Wahrscheinempfängerinnen und -empfänger <sup>1</sup>					
	2009			2005		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Berlin						
18 bis unter 21 ....	9,8	9,1	10,5	7,2	6,6	7,9
21 bis unter 25 ....	12,5	11,1	13,9	12,1	10,1	14,1
25 bis unter 30 ....	15,2	13,3	17,1	14,6	13,0	16,3
30 bis unter 35 ....	16,8	15,8	17,9	15,0	14,5	15,5
35 bis unter 40 ....	17,0	16,9	17,2	15,1	15,1	15,1
40 bis unter 45 ....	17,4	16,8	18,1	13,7	13,3	14,0
45 bis unter 50 ....	17,5	16,8	18,3	15,1	14,3	16,0
50 bis unter 60 ....	20,2	18,9	21,4	18,4	17,1	19,7
60 bis unter 70 ....	26,4	25,6	27,1	23,0	22,3	23,6
70 und älter .....	25,2	26,2	24,6	23,3	23,7	23,0
Insgesamt	19,7	18,7	20,6	17,5	16,4	18,4

<sup>1</sup> bezogen auf 100 Wahlberechtigte

(15,9 %) [3]. Am niedrigsten war dieser Anteil bei den jüngsten Wahlberechtigten 18 bis unter 21 Jahre mit 9,8 % in Berlin. Ab dieser Altersgruppe stieg der Anteil von Altersgruppe zu Altersgruppe und erreichte bei den 60- bis unter 70-Jährigen das Maximum (26,4 %). Bei den ältesten Wahlberechtigten lag der Anteil etwas niedriger (25,2 %). Gegenüber der letzten Bundestagswahl 2005 hat sich der Kurvenverlauf etwas verändert. Zwar stieg der Anteil auch schon 2005 mit dem Alter, damals gab es aber eine Verteilung mit zwei Gipfeln: Der erste lag bei den 35- bis unter 40-Jährigen und der zweite bei den ältesten Wahlberechtigten (70 Jahre und älter). Diese „Zweigipfligkeit“, die nach wie vor für die gesamte Bundesrepublik gilt, war bisher auch in Berlin ein Kennzeichen der Verteilung des Wahrscheinanteils nach dem Alter. Die Gipfel ließen sich möglicherweise mit der

**Abb. 1 Wahlscheine auf 100 Wahlberechtigte bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 in Berlin nach Altersgruppen**



<sup>2</sup> Wie eingangs erwähnt handelt es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe, deren Ergebnisse von denen der Grundgesamtheit abweichen können. Bei der Wahlbeteiligung werden die Wahlberechtigten mit Stimmabgabevermerk (Wähler

bzw. Wählerin im Wahllokal), die Wahlberechtigten mit Wahlschein (Wahrscheinempfänger bzw. -empfängerin) und die Nichtwähler bzw. Nichtwählerin anhand der Wählerverzeichnisse in den ausgewählten Wahlbezirken ausgezählt. Nach dem vom

Statistischen Bundesamt festgelegten Verfahren werden alle Wahrscheinempfänger und -empfängerinnen als Wähler bzw. Wählerin gezählt, unabhängig davon, ob sie durch Briefwahl oder durch Stimmabgabe im Wahllokal oder überhaupt nicht

an der Wahl teilgenommen haben. Bei dieser Wahl haben in Berlin nach dem endgültigen Ergebnis rund 4,2 % der Wahrscheinempfängerinnen und -empfänger von ihrem Wahrschein keinen Gebrauch gemacht, also keinen Stimmzettel

abgegeben. Die Wahlbeteiligung wird durch dieses Verfahren deshalb systematisch um 1 % überschätzt. Die um 1 % höhere Wahlbeteiligung in der Stichprobe spricht deshalb nicht gegen ihre Repräsentativität.

deutlich unterschiedlichen Mobilität der jüngeren und älteren Wahlberechtigten erklären. Bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern könnte der Anteil deshalb besonders hoch sein, weil viele von ihnen überdurchschnittlich mobil sind, etwa weil sie sich am Wahltag aufgrund einer Ausbildung, einer neu angetretenen Arbeitsstelle oder vielleicht auch wegen eines Urlaubs nicht am Ort der Hauptwohnung (mglw. ihrem Elternhaus) aufhalten. Die Älteren sind unter Umständen aufgrund von Krankheiten weniger mobil und entscheiden sich vielleicht deshalb zu einem höheren Prozentsatz für die Briefwahl. Dass die ältesten Wahlberechtigten einen geringeren Briefwahlanteil haben als die 60- bis unter 70-Jährigen, könnte daran liegen, dass bei den Ältesten nicht nur vermehrt Krankheiten auftreten, die die Mobilität einschränken, sondern auch solche, die zu einem Nachlassen des Interesses am politischen Geschehen führen.

Im Vergleich zur Bundesrepublik insgesamt sank in Berlin der Anteil an Wahlscheinen 2009 in den mittleren Altersgruppen nicht mehr, sondern stieg leicht weiter an. Das könnte darauf hindeuten, dass Personen, die einmal Briefwahl beantragt hatten, Geschmack daran gefunden haben und diese Möglichkeit auch zukünftig nutzen. Zum erstmals zur Bundestagswahl 2009 auch diejenigen Wahlscheine beantragen konnten, die keine Lust hatten, ins Wahllokal zu gehen und lieber per Brief abstimmten. Vor 2009 musste die Beantragung der Briefwahl noch begründet werden, mit Krankheit oder Abwesenheit am Wahltag aus einem wichtigen Grund. In der Bundeswahlordnung wurde diese Voraussetzung für die Erteilung von Wahlscheinen gestrichen.

Der Anteil der Wahlscheinanträge lag bei den Frauen um 1,9 Prozentpunkte (2005: 2,0 Prozentpunkte) höher als bei den Männern. Mit Ausnahme der über 69-Jährigen beantragen in jeder Altersgruppe zentraler mehr Frauen als Männer einen Wahlschein.

**Wahlbeteiligung steigt mit dem Alter**

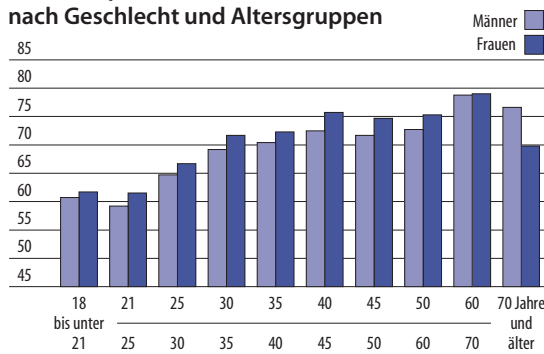
An der Bundestagswahl 2009 beteiligten sich 70,9 % der Wahlberechtigten in Berlin. Das war der niedrigste Wert seit der Vereinigung im Jahr 1990. Bei der letzten Bundestagswahl 2005 lag die Beteiligung noch bei 77,4 % und damit 6,5 Prozentpunkte höher als 2009.

In der Stichprobe gingen 71,9 % der Wahlberechtigten zur Wahl<sup>2</sup> und damit 1,0 Prozentpunkt mehr als in der Grundgesamtheit.

Besonders niedrig war die Wahlbeteiligung bei den jüngeren Wahlberechtigten: Von den 18- bis unter 21-Jährigen gaben 61,2 % ihre Stimme ab. Niedriger war die Beteiligung nur noch in der Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen mit 60,4 %.

Ab dieser Altersgruppe nahm die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter fast stetig zu – bis zu den 60- bis

**Abb. 2 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen am 27. September 2009 in Berlin nach Geschlecht und Altersgruppen**



unter 70-Jährigen. Hier beteiligten sich 78,9 % an der Wahl. Danach sank die Wahlbeteiligung wieder, und zwar auf 72,4 % in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten im Alter von 70 und mehr Lebensjahren.

Grundsätzlich gilt also: umso höher das Alter, desto höher die Wahlbeteiligung. Dieser enge Zusammenhang mit dem Alter, bei dem lediglich die Altersgruppen der jüngsten und der ältesten Wahlberechtigten abweichen, war auch bei der Bundestagswahl 2005 in Berlin zu beobachten und gilt allgemein bei Wahlen in Deutschland.

In der Stichprobe ist die Wahlbeteiligung insgesamt um 5,8 Prozentpunkte gefallen, wobei in jeder Altersgruppe deutlich weniger Wahlberechtigte zur Wahl gegangen sind als 2005. Am stärksten war der Rückgang bei den jüngsten Wahlberechtigten (-9,5 Prozentpunkte) und am geringsten bei denen der Altersgruppe 60 bis unter 70 Jahre (-4,0 Prozentpunkte) sowie bei denen der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahre (-3,8 Prozentpunkte). Die Spannweite zwischen der niedrigsten Wahlbeteiligung mit 60,4 % (2005: 67,7 %) bei den 21- bis unter 25-Jährigen und der höchsten mit 78,9 % (2005: 82,8 %) bei den 60- bis unter 70-Jährigen hat sich erhöht, und zwar von 15,1 auf 18,5 Prozentpunkte.

Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen bei 72,2 % und damit wieder geringfügig höher

(0,7 Prozentpunkte) als bei den Männern mit 71,5 %. In den einzelnen Altersgruppen gab es dabei deutliche Unterschiede. So lag wie schon 2005 der Anteil bei den Frauen in neun von zehn Altersgruppen höher als bei den Männern. Lediglich in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich wie 2005 prozentual sehr viel mehr Männer als Frauen. Die Differenz betrug 6,8 Prozentpunkte – der Betrag der Abweichung ist damit sogar deutlich größer als die bei den anderen Altersgruppen.

Ursächlich könnte dafür sein, dass mit dem Alter das gleichzeitige Auftreten mehrerer Krankheiten (Multimorbidität) zunimmt und Frauen davon stärker betroffen sind als Männer, da sie eine höhere Lebenserwartung haben [4].

Der Einfluss der älteren Menschen auf den Wahlausgang war 2009 gegenüber 2005 noch einmal leicht gestiegen. Dies war bei dieser Wahl weniger eine Folge der demografischen Entwicklung. Bei der Bundestagswahl 2009 waren in Berlin 31,6 % der Wahlberechtigten 60 Jahre oder älter – 2005 betrug dieser Anteil 31,5 %. Ursächlich war diesmal, dass die Beteiligung bei den Jüngeren stärker zurückgegangen ist als bei den Älteren. So lag der Anteil der über 59-Jährigen an den Wählerinnen und Wählern 2009 bei 33,1 % und 2005 bei 32,6 %.

Wie eingangs erwähnt, untersucht die repräsentative Wahlstatistik nicht nur, wie sich die Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht unterscheidet, sondern auch, welche Wahlvorschläge die so unterschiedenen Gruppen mit ihrer Erst- und Zweitstimme gewählt haben.

**CDU mit den meisten Zweitstimmen vor der Partei DIE LINKE und der SPD**

Zur Erinnerung wird vorab noch einmal kurz das amtliche Ergebnis (vgl. Tabelle 1) beschrieben: Die CDU wurde 2009 in Berlin, gemessen an den Zweitstimmen, mit 22,8 % stärkste Partei und konnte hier entgegen dem Bundestrend sogar leicht hinzugewinnen (0,8 Prozentpunkte) [5]. Die SPD erzielte das schlechteste Ergebnis

seit der Vereinigung: Insgesamt kam sie nur noch auf 20,2 % der Zweitstimmen – das sind 14,1 Prozentpunkte weniger als 2005. Deutlich hinzugewinnen konnte dagegen die Partei DIE LINKE in Berlin: Sie erhöhte ihren Zweitstimmenanteil von 16,4 % auf ebenfalls 20,2 % und wurde damit, dank einem Vorsprung von 579 Zweitstimmen gegenüber der SPD, zur zweitstärksten Partei. Auch die GRÜNEN haben dazu gewonnen und errangen mit 17,4 % ihr bislang bestes Ergebnis. Eine weitere Gewinnerin der Wahl war die FDP – sie konnte ihren Zweitstimmenanteil um 3,3 Prozentpunkte erhöhen und kam jetzt auf 11,5 %. Die anderen Parteien errangen zusammen fast 8 % der Zweitstimmen – wobei

**Tab. 3 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Berlin am 27. September 2009 und am 18. September 2005 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten**

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung						2009 mehr oder weniger (-) als 2005		
	2009			2005			insgesamt	Männer	Frauen
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
%						Prozentpunkte			
Berlin									
18 bis unter 21...	61,2	60,7	61,7	70,7	68,6	73,0	-9,5	-7,9	-11,3
21 bis unter 25...	60,4	59,2	61,5	67,7	66,0	69,4	-7,4	-6,8	-8,0
25 bis unter 30...	65,7	64,7	66,7	72,3	69,6	75,1	-6,6	-4,9	-8,3
30 bis unter 35...	70,4	69,2	71,7	75,0	73,3	76,8	-4,6	-4,1	-5,1
35 bis unter 40...	71,3	70,4	72,3	78,0	76,0	80,0	-6,7	-5,7	-7,7
40 bis unter 45...	74,0	72,5	75,7	77,8	75,3	80,4	-3,8	-2,8	-4,8
45 bis unter 50...	73,2	71,7	74,7	79,1	76,3	81,9	-5,9	-4,6	-7,2
50 bis unter 60...	74,0	72,7	75,3	81,0	79,9	82,0	-7,0	-7,2	-6,8
60 bis unter 70...	78,9	78,8	79,0	82,8	82,4	83,2	-4,0	-3,6	-4,2
70 und älter.....	72,4	76,6	69,8	77,4	82,4	74,8	-5,0	-5,8	-5,0
Insgesamt	71,9	71,5	72,2	77,7	76,7	78,6	-5,8	-5,1	-6,4

unter ihnen die PIRATEN mit 3,4 % das beste Ergebnis erzielen konnten.

Da sich das Wahlverhalten im Ost- und Westteil der Stadt nach wie vor zum Teil erheblich unterscheidet, wird im Folgenden besonderes Augenmerk auf die beiden Stadthälften gelegt.

### Höchstes Zweitstimmenergebnis der CDU bei den ältesten Wählerinnen und Wählern im Westteil Berlins

Die CDU erzielte die höchste Zustimmung im Westteil der Stadt und dort vor allem bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (60 Jahre und älter). Die schlechtesten Ergebnisse verzeichnete die CDU bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern (in der Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre); im Ostteil wählten hier 14,6 % mit der Zweitstimme die CDU, im Westteil 18,6 %. In beiden Teilen der Stadt stieg mit dem Alter die Zustimmung zur CDU stetig an. Die höchsten Zweitstimmenergebnisse errang die CDU in der Altersgruppe der ältesten Wählerinnen und Wähler (60 Jahre und älter): Im Ostteil lag der Zweitstimmenanteil der CDU in dieser Altersgruppe mit 18,5 % allerdings mit 1,9 Prozentpunkten nur geringfügig über dem der Altersgruppe mit den zweitältesten Wählerinnen und Wählern. Im Westteil ragte der CDU-Zweitstimmenanteil bei den ältesten Wählerinnen und Wählern dagegen ganz besonders heraus mit 40,9 % gegenüber 22,1 % in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen.

Insgesamt befanden sich in Berlin in der Altersgruppe von 60 und mehr Jahren 33,1 % aller Wählerinnen und Wähler, bei der CDU gehörten jedoch 46,8 % zu dieser Altersgruppe. Im Westteil ist dieser Zusammenhang noch deutlicher: Von allen Personen, die sich an der Wahl beteiligten, waren 37,5 % 60 Jahre oder älter, aber 54,0 % der CDU-Wählerschaft.

In jeder Altersgruppe, sowohl im Ostteil als auch im Westteil der Stadt, schnitt die CDU 2009 bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei der letzten Bundestagswahl 2005 war das noch umgekehrt. Damals waren die Männer der CDU noch stärker zugeeignet als die Frauen, wobei damals der Geschlechtsunterschied in der CDU-Wählerschaft schwächer ausgeprägt war als 2009.

Insgesamt hat die CDU in der Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik 1,8 Prozentpunkte im Vergleich zu 2005 gewonnen. Am höchsten waren die Gewinne bei den jüngsten Wählern sowohl im Ostteil (4,5 Prozentpunkte) als auch im Westteil (3,4 Prozentpunkte) und bei den Frauen (insgesamt 3,7 Prozentpunkte). Bei den Männern hat die CDU hingegen eher verloren, am deutlichsten im Westteil bei den 45- bis unter 60-Jährigen (-3,7 Prozentpunkte) und bei den Ältesten (60 Jahre und älter).

Die CDU hatte ihre Hochburg im Westteil bei den Wählerinnen im Alter von mindestens 60 Jahren (43,1 %).

### Hohe Zustimmung für die Partei DIE LINKE bei den Älteren im Ostteil Berlins

DIE LINKE erzielte auch bei dieser Wahl wieder sehr unterschiedliche Ergebnisse in den ehemals getrennten Stadthälften. Im Ostteil erreichte sie in der Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik 33,8 % der gültigen Zweitstimmen, im Westteil 10,7 %. Die Wählerschaft dieser Partei unterschied sich im Vergleich beider Regionen nach Alter und Geschlecht deutlich.

In den östlichen Bezirken erzielte DIE LINKE die höchsten Anteile bei den älteren Wählerinnen und Wählern, mit 42,6 % bei den 45- bis unter 60-Jährigen und mit 44,0 % bei denen im Alter von 60 und mehr Lebensjahren. Am schlechtesten schnitt sie bei den 25- bis unter 30-Jährigen ab.

Im Westteil neigten dagegen – ganz anders als im Ostteil – die Wähle-

Tab. 4 Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl in Berlin am 27. September 2009 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
								NPD	PIRATEN
%									
Berlin insgesamt									
18 bis unter 25.	100	18,6	16,6	18,0	19,9	10,3	16,6	2,8	9,8
25 bis unter 35.	100	18,2	17,2	17,1	23,2	11,2	13,0	1,9	7,5
35 bis unter 45.	100	17,5	18,5	18,1	24,2	11,9	9,8	1,9	4,2
45 bis unter 60.	100	18,3	19,8	26,0	17,1	11,3	7,4	1,8	2,3
60 und älter.....	100	24,5	32,9	20,2	7,8	11,3	3,3	0,9	0,5
Insgesamt	100	20,2	23,3	20,7	16,4	11,3	8,1	1,6	3,4
Frauen									
18 bis unter 25.	100	18,0	18,1	18,9	23,5	8,5	13,0	2,1	5,6
25 bis unter 35.	100	18,9	18,0	16,9	26,7	9,7	9,8	1,4	4,0
35 bis unter 45.	100	18,0	20,1	17,7	26,2	9,8	8,2	1,0	2,4
45 bis unter 60.	100	18,3	21,3	24,4	18,6	10,6	6,7	1,1	1,6
60 und älter.....	100	24,3	34,7	18,4	8,5	11,1	3,0	0,5	0,4
Insgesamt	100	20,4	25,1	19,7	17,9	10,3	6,6	1,0	2,0
Männer									
18 bis unter 25.	100	19,3	15,1	17,1	16,1	12,0	20,3	3,6	14,1
25 bis unter 35.	100	17,6	16,4	17,3	19,7	12,9	16,2	2,5	11,0
35 bis unter 45.	100	17,1	16,9	18,5	22,4	13,8	11,4	2,8	6,0
45 bis unter 60.	100	18,3	18,2	27,7	15,5	12,1	8,1	2,6	3,1
60 und älter.....	100	24,7	30,7	22,4	6,9	11,5	3,7	1,5	0,6
Insgesamt	100	20,0	21,2	21,9	14,8	12,4	9,7	2,4	5,0

Tab. 5 Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl in Berlin-Ost am 27. September 2009 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
								NPD	PIRATEN
%									
Berlin-Ost insgesamt									
18 bis unter 25...	100	15,5	14,6	24,5	16,5	9,0	19,9	4,0	11,3
25 bis unter 35...	100	16,9	15,4	20,7	22,9	10,2	13,8	2,1	8,2
35 bis unter 45...	100	15,3	15,5	25,3	23,9	8,9	11,1	2,4	4,9
45 bis unter 60...	100	14,6	16,6	42,6	10,2	7,7	8,3	2,5	2,5
60 und älter.....	100	24,3	18,5	44,0	5,3	4,3	3,6	1,1	0,4
Insgesamt	100	17,9	16,5	33,8	14,5	7,6	9,7	2,2	4,3
Frauen									
18 bis unter 25...	100	14,7	16,4	26,4	19,0	7,3	16,2	2,9	7,2
25 bis unter 35...	100	17,4	16,3	20,6	26,7	8,5	10,5	1,6	4,7
35 bis unter 45...	100	15,8	16,6	26,2	25,1	7,0	9,3	1,2	2,9
45 bis unter 60...	100	15,2	17,8	42,1	10,5	7,1	7,2	1,6	1,8
60 und älter.....	100	24,9	19,6	41,9	6,2	4,0	3,5	0,7	0,4
Insgesamt	100	18,5	17,7	33,7	15,7	6,5	8,0	1,4	2,6
Männer									
18 bis unter 25...	100	16,3	12,6	22,5	13,9	10,8	24,0	5,1	15,8
25 bis unter 35...	100	16,4	14,5	20,8	19,1	11,9	17,1	2,7	11,8
35 bis unter 45...	100	14,9	14,4	24,5	22,7	10,7	12,8	3,5	6,6
45 bis unter 60...	100	14,0	15,4	43,1	9,9	8,3	9,3	3,4	3,2
60 und älter.....	100	23,6	17,2	46,6	4,2	4,6	3,8	1,6	0,4
Insgesamt	100	17,3	15,2	33,9	13,2	8,8	11,5	3,0	6,1

Tab. 6 Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl in Berlin-West am 27. September 2009 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
								NPD	PIRATEN
%									
Berlin-West insgesamt									
18 bis unter 25...	100	21,7	18,6	11,9	23,0	11,5	13,4	1,8	8,3
25 bis unter 35...	100	19,9	19,5	12,6	23,6	12,5	11,9	1,6	6,5
35 bis unter 45...	100	19,5	21,1	11,7	24,6	14,4	8,7	1,4	3,6
45 bis unter 60...	100	21,0	22,1	14,2	22,0	13,9	6,8	1,3	2,2
60 und älter.....	100	24,6	40,9	6,9	9,2	15,2	3,2	0,8	0,5
Insgesamt	100	22,0	28,4	10,7	17,9	14,1	6,8	1,2	2,8
Frauen									
18 bis unter 25...	100	21,2	19,8	11,6	27,8	9,8	9,9	1,3	4,1
25 bis unter 35...	100	20,7	20,2	12,4	26,7	11,0	9,0	1,1	3,2
35 bis unter 45...	100	19,8	23,0	10,5	27,1	12,2	7,3	0,8	1,9
45 bis unter 60...	100	20,5	23,8	12,2	24,2	13,0	6,3	0,7	1,5
60 und älter.....	100	24,0	43,1	5,4	9,8	15,0	2,7	0,4	0,4
Insgesamt	100	21,9	30,6	9,2	19,5	13,2	5,6	0,7	1,5
Männer									
18 bis unter 25...	100	22,1	17,4	12,2	18,1	13,2	17,0	2,2	12,6
25 bis unter 35...	100	19,0	18,7	12,9	20,4	14,1	14,9	2,2	10,0
35 bis unter 45...	100	19,1	19,2	13,0	22,0	16,7	10,1	2,1	5,3
45 bis unter 60...	100	21,4	20,3	16,5	19,6	15,0	7,2	2,0	3,0
60 und älter.....	100	25,4	38,3	8,8	8,5	15,4	3,7	1,5	0,7
Insgesamt	100	22,2	26,0	12,4	16,1	15,1	8,2	1,9	4,2

rinnen und Wähler mittleren und jüngeren Alters der Partei DIE LINKE stärker zu als die im Alter von 60 und mehr Jahren (6,9 %).

Der höchste Anteil für DIE LINKE fand sich jetzt bei den Männern im Ostteil im Alter von 60 und mehr Jahren mit 46,6 %. Die geringste Zustimmung zeigten die Frauen dieser „ältesten“ Altersgruppe im Westteil – nur 5,4 % von ihnen wählten DIE LINKE mit der Zweitstimme.

Im Ostteil waren mehr als ein Drittel der Wählerschaft der Partei DIE LINKE im Alter von 60 und mehr Jahren (35,6 %), im Westteil machte diese Altersgruppe dagegen nur 24,1 % aus.

Gegenüber 2005 konnte DIE LINKE im Ostteil besonders bei den jüngeren Wählern (4,6 Prozentpunkte in der Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre) und bei der älteren Wählerschaft (7,3 bzw. 7,1 Prozentpunkte) gewinnen. Bei Wählerinnen und Wählern mittleren Alters gewann sie dagegen kaum (1,8 Prozentpunkte bei den 25- bis unter 35-Jährigen) oder verlor sogar leicht (-0,6 Prozentpunkte bei den 35- bis unter 45-Jährigen).

Im Westteil sah das Bild etwas anders aus: Hier waren die höchsten Zugewinne bei den jüngsten zu verzeichnen (6,0 Prozentpunkte) und die niedrigsten bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (2,5 Prozentpunkte).

### SPD verlor am stärksten bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern

Die SPD fiel bei der Bundestagswahl 2009 bezogen auf die Zweitstimmen auf den dritten Platz zurück. Sie erzielte bessere Zweitstimmen-ergebnisse – nach Altersgruppen betrachtet – bei den ältesten Wählerinnen und Wählern mit 24,5 % gegenüber Werten zwischen 17,5 % und 18,6 % bei den anderen Altersgruppen. Allerdings war das Altersprofil der SPD nur noch schwach ausgeprägt.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 hat die SPD in der Stichprobe insgesamt 14,7 Prozentpunkte verloren, wobei die Verluste bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit –25,8 % am größten waren und von Altersgruppe zu Altersgruppe stetig geringer wurden. Bei den Ältesten waren die Verluste mit –9,4 Prozentpunkten am niedrigsten. Durch diese ungleichen Verluste hat sich das Altersprofil der SPD völlig verändert: War die Partei 2005 eine Partei der jungen, ist sie jetzt eher eine der älteren Wählerschaft. Ebenfalls verschwunden ist das geschlechtsspezifische Profil: 2005 lag der Zweitstimmenanteil der SPD noch in jeder Altersgruppe bei den Frauen zum Teil deutlich höher als bei den Männern, 2009 waren Unterschiede sehr viel geringer und wechselten: In einer Altersgruppe lag der SPD-Anteil bei den Frauen höher, in der nächsten bei den Männern.

Tab. 7 Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin 2009 und 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler in Prozentpunkten

Alter in Jahren	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
							NPD	PIRATEN
Prozentpunkte								
Berlin insgesamt								
18 bis unter 25...	-25,8	3,8	5,3	4,4	2,6	9,7	-0,5	9,8
25 bis unter 35...	-20,0	2,3	4,2	3,6	2,7	7,1	-0,5	7,5
35 bis unter 45...	-15,4	1,1	1,8	5,5	3,4	3,5	-0,3	4,2
45 bis unter 60...	-14,2	-0,3	5,4	3,3	3,7	2,1	0,3	2,3
60 und älter.....	-9,4	2,4	2,7	1,9	3,9	-1,4	0,0	0,5
Insgesamt	-14,7	1,8	3,8	3,1	3,4	2,6	-0,1	3,4
Frauen								
18 bis unter 25...	-27,9	5,5	6,3	6,8	2,0	7,3	0,1	5,6
25 bis unter 35...	-21,6	3,6	4,7	6,0	2,6	4,7	0,0	4,0
35 bis unter 45...	-16,6	3,6	2,2	6,1	2,4	2,2	-0,2	2,4
45 bis unter 60...	-15,8	1,6	5,8	3,6	3,5	1,1	0,2	1,6
60 und älter.....	-11,0	4,3	2,8	2,1	3,9	-2,0	0,0	0,4
Insgesamt	-16,1	3,7	4,1	3,9	3,2	1,2	0,0	2,0
Männer								
18 bis unter 25...	-23,6	2,1	4,4	1,7	3,0	12,2	-1,0	14,1
25 bis unter 35...	-18,2	1,0	3,6	1,2	2,9	9,5	-0,9	11,0
35 bis unter 45...	-14,1	-1,3	1,4	5,1	4,2	4,7	-0,5	6,0
45 bis unter 60...	-12,6	-2,4	4,9	2,9	4,0	3,1	0,5	3,1
60 und älter.....	-7,2	-0,1	2,4	1,7	3,8	-0,7	0,1	0,6
Insgesamt	-13,1	-0,3	3,4	2,3	3,7	4,0	-0,2	5,0

Tab. 8 Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin-Ost 2009 und 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler in Prozentpunkten

Alter in Jahren	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
							NPD	PIRATEN
Prozentpunkte								
Berlin-Ost insgesamt								
18 bis unter 25...	-27,1	4,5	4,6	4,4	1,9	11,8	-0,3	11,3
25 bis unter 35...	-20,3	2,7	1,8	5,3	3,1	7,4	-1,2	8,2
35 bis unter 45...	-15,9	1,5	-0,6	8,8	2,0	4,1	-0,9	4,9
45 bis unter 60...	-15,8	1,4	7,3	2,7	1,7	2,6	0,2	2,5
60 und älter.....	-12,3	3,7	7,1	0,8	1,0	-0,3	0,2	0,4
Insgesamt	-16,8	2,6	4,2	4,2	1,9	3,9	-0,3	4,3
Frauen								
18 bis unter 25...	-29,5	6,7	6,0	5,6	1,4	9,8	0,4	7,2
25 bis unter 35...	-21,9	3,6	2,4	7,8	3,0	5,1	-0,5	4,7
35 bis unter 45...	-17,3	3,5	0,2	9,5	1,3	2,8	-0,8	2,9
45 bis unter 60...	-17,5	3,3	8,4	2,3	1,9	1,5	0,2	1,8
60 und älter.....	-13,9	5,2	7,6	1,1	0,7	-0,6	0,2	0,4
Insgesamt	-18,4	4,2	5,1	4,8	1,7	2,7	0,0	2,6
Männer								
18 bis unter 25...	-24,6	2,0	3,0	3,0	2,5	14,1	-0,9	15,8
25 bis unter 35...	-18,7	1,8	1,1	2,8	3,1	9,7	-1,9	11,8
35 bis unter 45...	-14,4	-0,5	-1,2	8,2	2,7	5,2	-1,0	6,6
45 bis unter 60...	-14,0	-0,5	6,2	3,1	1,6	3,5	0,2	3,2
60 und älter.....	-10,2	2,0	6,2	0,5	1,3	0,2	0,2	0,4
Insgesamt	-15,0	0,8	3,3	3,5	2,2	5,2	-0,6	6,1

Tab. 9 Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin-West 2009 und 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler in Prozentpunkten

Alter in Jahren	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige	Darunter	
							NPD	PIRATEN
Prozentpunkte								
Berlin-West insgesamt								
18 bis unter 25...	-24,5	3,4	6,0	4,3	3,2	7,7	-0,7	8,3
25 bis unter 35...	-19,2	2,5	5,5	2,0	2,7	6,5	0,1	6,5
35 bis unter 45...	-14,7	1,0	3,1	3,0	4,7	3,0	0,0	3,6
45 bis unter 60...	-13,0	-1,5	3,8	3,8	5,1	1,8	0,4	2,2
60 und älter.....	-7,4	-0,3	2,5	2,3	5,0	-2,1	0,0	0,5
Insgesamt	-13,0	1,2	3,4	2,3	4,6	1,4	0,0	2,8
Frauen								
18 bis unter 25...	-26,2	4,6	6,1	8,0	2,8	4,8	-0,3	4,1
25 bis unter 35...	-20,9	4,2	5,8	4,3	2,5	4,1	0,4	3,2
35 bis unter 45...	-16,0	3,8	3,3	3,5	3,5	1,7	0,2	1,9
45 bis unter 60...	-14,6	0,6	4,0	4,6	4,6	0,8	0,1	1,5
60 und älter.....	-9,0	2,1	2,2	2,5	5,2	-3,0	-0,1	0,4
Insgesamt	-14,3	3,3	3,4	3,2	4,3	0,1	0,0	1,5
Männer								
18 bis unter 25...	-22,8	2,2	5,8	0,5	3,5	10,6	-1,1	12,6
25 bis unter 35...	-17,5	0,6	5,2	-0,3	2,9	9,0	0,0	10,0
35 bis unter 45...	-13,5	-1,8	3,0	2,4	5,9	4,2	-0,1	5,3
45 bis unter 60...	-11,5	-3,7	3,7	3,0	5,9	2,7	0,8	3,0
60 und älter.....	-5,3	-3,1	2,8	2,2	4,7	-1,2	0,2	0,7
Insgesamt	-11,5	-1,1	3,5	1,4	4,8	2,9	0,1	4,2

Bei der Bundestagswahl 2005 wurde die SPD nicht nur insgesamt die stärkste Partei in Berlin, mit deutlichem Abstand vor der CDU, sondern schaffte das auch in jeder Altersgruppe; 2009 gelang der SPD das in keiner Altersgruppe mehr, weder im Ostteil, noch im Westteil.

#### GRÜNEN-Anteil bei Wählerinnen und Wählern der mittleren Altersgruppen am höchsten

Deutlich ausgeprägt war dagegen das Altersprofil der GRÜNEN. Sowohl im Ostteil der Stadt als auch im Westteil war die Zustimmung zu den GRÜNEN in der Altersgruppe der jüngsten Wählerinnen und Wähler leicht überdurchschnittlich und stieg dann mit dem Alter an. Der Höhepunkt lag bei den 35- bis unter 45-Jährigen. Danach sank die Zustimmung zu den GRÜNEN stetig ab. In der höchsten Altersgruppe verzeichneten die GRÜNEN den niedrigsten Anteil: 5,3 % dieser Altersgruppe wählten die GRÜNEN im Ostteil und 9,2 % im Westteil.

Dass die GRÜNEN keine Partei der Alten waren, zeigt auch der Blick auf die Altersstruktur der GRÜNEN-Wählerschaft. Von allen Wählerinnen und Wählern waren 33,1 % im Alter von 60 Jahren oder älter, aber nur 15,8 % der Wählerschaft der GRÜNEN.

Im Vergleich zu 2005 hatten die GRÜNEN insgesamt gewonnen (3,1 Prozentpunkte). Die höchsten Gewinne erzielten sie bei den „mittelalten“ und den jungen Wählerinnen und Wählern und die geringsten bei den älteren. Sie konnten damit ihre Hochburgen ausbauen und ihr Altersprofil weiter schärfen.

#### GRÜNE bei den Jüngeren vorn, DIE LINKE bei den Mittelalten und die CDU bei den Älteren

Insgesamt waren die GRÜNEN, obwohl in Berlin nur viertstärkste Kraft, in den unteren drei Altersgruppen (18 bis unter 25 Jahre, 25 bis unter 35 Jahre und 35 bis unter 45 Jahre) die Partei mit dem höchsten Zweitstimmenanteil. Nur bei den 45- bis unter 60-Jährigen lag DIE LINKE vorn und bei den Ältesten, den über 59-Jährigen, die CDU.

#### Zustimmung zur FDP im Ost- und Westteil unterschiedlich

Bezogen auf die gesamte Stadt Berlin war die FDP-Präferenz bei den einzelnen Altersgruppen am homogensten: Der niedrigste Zweitstimmenanteil war bei den unter 25-Jährigen

(10,3 %) zu verzeichnen und der höchste bei den 35- bis unter 45-Jährigen (11,9 %). In den beiden Stadthälften war die Wählerschaft der FDP allerdings sehr unterschiedlich: Im Ostteil sank die Zustimmung zur FDP tendenziell mit dem Alter von 9,0 % bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern auf 4,3 % bei den älteren (60 und mehr Jahre). Im Westen stieg der Zweitstimmenanteil dagegen leicht mit dem Alter und erreichte bei den über 59-Jährigen das Maximum (15,2 %).

Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl 2005 konnte die FDP deutlich hinzugewinnen (3,4 Prozentpunkte), im Westteil stärker (4,6 Prozentpunkte) und im Ostteil schwächer (1,9 Prozentpunkte). Die höchsten Gewinne waren im Ostteil bei den jüngeren und im Westteil bei den älteren Wählerinnen und Wählern zu verzeichnen.

#### Die Piratenpartei bei jungen Männern im Ostteil am stärksten

Die Wählerschaft der Piratenpartei unterschied sich besonders stark nach Alter und Geschlecht. Diese erst 2006 gegründete – und damit 2009 erstmals an einer Bundestagswahl teilnehmende – Partei erzielte aus dem Stand 3,4 % der Zweitstimmen in Berlin. In der Altersgruppe der unter 25-Jährigen wählte sogar fast jeder Zehnte (9,8 % der Zweitstimmen) die PIRATEN, wobei der Anteil bei den Älteren von Altersgruppe zu Altersgruppe stetig sank und bei den über 59-Jährigen mit 0,5 % das Minimum erreichte. Je jünger die Wählerschaft, desto höher war der Anteil der PIRATEN. Dieser Zusammenhang galt auf unterschied-

lichem Niveau in beiden Teilen der Stadt – im Ostteil war das Niveau höher als im Westteil – und für beide Geschlechter. Bei den Männern gaben 5 % ihre Zweitstimme der Piratenpartei (im Ostteil sogar 6,1%), bei den Frauen waren es dagegen nur 2 % (1,5 % im Westteil).

Der typische PIRATEN-Wähler wohnte im Ostteil Berlins, war jünger als 25 Jahre und männlich. Der Zweitstimmenanteil lag hier bei 15,8 %. Die PIRATEN kamen damit hier hinter der Partei DIE LINKE (22,5 %) und der SPD (16,3 %) auf den dritten Platz.

**NPD ebenfalls bei jungen Männern im Ostteil am stärksten**

Die NPD errang ebenfalls bei den jungen, unter 25-Jährigen, die höchsten Anteile mit 2,8 %. Die Zustimmung zur NPD fiel fast stetig mit dem Alter. Weiterhin fällt auf, dass Männer der NPD stärker zuneigten als Frauen – in Berlin wählten 2,4 % der Männer diese Partei, aber nur 1,0 % der Frauen. Den höchsten Anteil konnte die NPD bei den Männern der „jüngsten“ Altersgruppe im Ostteil mit 5,1 % erzielen und den niedrigsten bei den Frauen der „ältesten“ Altersgruppe, 0,4 % von ihnen wählten die NPD im Westen.

Gegenüber 2005 gab es bei der NPD keine nennenswerte Veränderung.

**CDU-Wählerinnen und Wähler neigten am wenigsten zur Stimmenaufteilung**

Bei der Bundestagswahl werden die Erst- und die Zweitstimmen auf einem Stimmzettel abgegeben. Es ist deshalb mit der repräsentativen Wahlstatistik möglich, festzustellen, wie die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen aufgeteilt („gesplittet“) haben. Dies wird im Folgenden dargestellt.

Die überwiegende Mehrheit der Wählerinnen und Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für den Direktkandidaten bzw. die Direktkandidatin und die Landesliste derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings war allerdings bei den Wählerinnen und Wählern der einzelnen Parteien sehr unterschiedlich und hing sicher auch damit zusammen für wie aussichtsreich die Direktkandidatinnen und -kandidaten der einzelnen Parteien eingeschätzt wurden. Für aussichtsreich gehaltene Bewerberinnen und Bewerber werden eher gewählt als weniger chancenreiche.

Bei Bundestagswahlen in Berlin waren bisher nur Direktkandidaten von SPD, CDU, Linkspartei bzw.

Tab.10 **Stimmensplitting bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin am 27. September 2010**

Zweitstimme	Von 100 Wählern, die ihre Zweitstimme der vorstehenden Partei gaben, wählten mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der ...						
	Insgesamt	SPD	CDU	DIE LINKE	GRÜNE	FDP	Sonstige
%							
Berlin insgesamt							
SPD.....	100	76,4	3,2	6,8	12,3	0,7	0,7
CDU.....	100	5,0	83,4	2,2	3,4	5,2	0,8
DIE LINKE.....	100	8,5	1,7	79,3	8,3	0,8	1,5
GRÜNE.....	100	27,1	3,3	6,6	60,8	1,1	1,1
FDP.....	100	5,1	43,4	2,1	3,8	44,3	1,2
NPD.....	100	2,0	5,6	5,5	1,0	2,4	83,4
PIRATEN.....	100	15,1	7,8	20,7	30,8	7,3	18,3
Berlin-Ost							
SPD.....	100	67,9	2,7	14,9	13,4	0,5	0,7
CDU.....	100	7,6	75,0	6,0	4,8	5,3	1,3
DIE LINKE.....	100	5,4	1,4	85,5	5,8	0,7	1,2
GRÜNE.....	100	22,6	2,5	12,7	60,5	0,7	1,0
FDP.....	100	6,1	37,2	5,9	5,1	44,2	1,5
NPD.....	100	1,7	3,6	7,5	0,6	1,5	85,2
PIRATEN.....	100	12,7	5,8	26,8	32,5	5,4	16,7
Berlin-West							
SPD.....	100	81,7	3,6	1,7	11,5	0,8	0,7
CDU.....	100	3,8	87,2	0,4	2,8	5,1	0,6
DIE LINKE.....	100	15,8	2,4	64,2	14,2	1,1	2,2
GRÜNE.....	100	29,9	3,8	2,8	60,9	1,4	1,2
FDP.....	100	4,7	45,9	0,6	3,3	44,4	1,1
NPD.....	100	2,5	8,4	3,0	1,6	3,5	81,1
PIRATEN.....	100	17,9	10,2	13,5	28,7	9,5	20,2

PDS (im Ostteil der Stadt) und GRÜNEN (im Wahlkreis 84-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg-Ost) erfolgreich.

Wählerinnen und Wähler, die davon ausgehen, dass die gewünschte Person nur geringe oder keine Chance hat, wählen vermutlich die aus ihrer Sicht zweitbeste Lösung. Aus dem Stimmensplitting lässt sich so wohl auch ableiten, welche Koalitionen gewünscht sind und wie nahe die Wählerschaft den einzelnen Parteien ist.

In Berlin neigten die Wählerinnen und Wähler der CDU am wenigsten zu einer Aufteilung ihrer Erst- und Zweitstimme: 83,4 % derjenigen, die ihre Zweitstimme der CDU gaben, wählten auch mit ihrer Erststimme einen Kandidaten der CDU. Konsistentes Wahlverhalten zeigten auch die Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE und der SPD: 79,3 % beziehungsweise 76,4 % gaben ihre Erst- und Zweitstimme derselben Partei.

Ausgesprochen strategisch stimmten dagegen die Wählerinnen und Wähler der FDP und der GRÜNEN ab. Die Erststimmen der FDP-Wählerinnen und Wähler entfielen nur zu 44,3 % auf die Bewerberinnen und Bewerber der eigenen Partei und zu 43,4 % auf die der CDU. Von den Zweitstimmenwählerinnen und Wählern der GRÜNEN wählten 60,8 % auch mit ihrer Erststimme einen Kandidaten oder eine Kandidatin der GRÜNEN und mit 27,1 % einen oder eine der SPD.

Aber auch bei den SPD-Wählerinnen und Wählern – insbesondere im Ostteil der Stadt – zeigte sich strategisches Stimmensplitting: 32,1 % von ihnen



gaben ihre Erststimme nicht dem Direktkandidaten oder der Direktkandidatin dieser Partei.

Die Piratenpartei hatte keine eigenen Direktbewerberinnen oder -bewerber aufgestellt. Ihre Zweitstimmenwählerschaft musste deshalb die Stimmen komplett splitten und votierte mit der Erststimme am häufigsten für die GRÜNEN (30,8 %), DIE LINKE (20,7 %) und die SPD (15,1 %). Am wenigsten Erststimmen bekamen die CDU und die FDP von den PIRATEN-Zweitstimmenwählerinnen und -wählern. Das deutet darauf hin, dass die Wählerschaft der PIRATEN eher im grünen und linken Umfeld zu lokalisieren ist.

Die Aufteilung der Zweit- und Erststimmen zwischen den Parteien, die vor der Wahl deutlich gemacht hatten, dass sie eine Koalition anstreben, zeigt für die ganze Stadt folgendes Bild:

#### **GRÜNE und SPD**

- 27,1 % der GRÜNEN-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die SPD,
- 12,3 % der SPD-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die GRÜNEN.

#### **FDP und CDU**

- 43,4 % der FDP-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die CDU,
- 5,2 % der CDU-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die FDP.
- Demgegenüber war das Stimmensplitting der – vor der Wahl am 27. September – tatsächlichen Koalitionspartner eine seltene Ausnahme.

#### **CDU und SPD**

- 5,0 % der CDU-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die SPD,
- 3,2 % der SPD-Wählerinnen und Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die CDU.
- Das Splittingverhalten deutet daraufhin, dass die Wählerschaft von SPD und CDU, trotz der vier Jahre dauernden Koalition, nur eine sehr geringe Übereinstimmung zeigt und keine Koalition der beiden Parteien wünscht.

#### **Splittingverhalten in Berlin-Ost und Berlin-West unterschiedlich**

Im Ostteil Berlins sind die Direktkandidaten der Partei DIE LINKE deutlich chancenreicher als im Westteil. Dies wirkt sich auch auf das Stimmensplitting aus. Die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler teilten hier ihre Stimmen am wenigsten auf: 85,5 % von ihnen wählten auch mit der Erststimme den Kandidaten bzw. die Kandidatin dieser Partei. Zusätzlich votierten viele Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der anderen Parteien für Direktkandidatinnen und -kandidaten der Partei DIE LINKE: 14,9 % der SPD-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler stimmten hier mit der Erststimme für Bewerberinnen bzw. Bewerber der Partei DIE LINKE, bei den GRÜNEN-Wählerinnen und -Wählern waren es 12,7 % und bei denen der CDU und der FDP immerhin noch 6,0 % bzw. 5,9 %.

Im Westteil lagen dagegen die Nicht-Splittinganteile von CDU (87,2 %) und SPD (81,7 %) höher und die der Partei DIE LINKE erheblich niedriger (64,2 %) als im Osten.

Die Aufteilung der Zweit- und Erststimmen zwischen Parteien, die ihre Koalitionsabsicht bekundet

hatten, zeigt für den Ost- und den Westteil der Stadt folgendes Bild:

#### **GRÜNE und SPD**

- 22,6 % der GRÜNEN-Wählerschaft stimmte im Ostteil Berlins mit ihrer Erststimme für die SPD und im Westteil 29,9 %,
- 13,4 % der SPD-Wählerschaft stimmte in Berlin-Ost mit ihrer Erststimme für die GRÜNEN und in Berlin-West 11,5 %.

#### **FDP und CDU**

- 37,2 % der FDP-Wählerschaft stimmte in Berlin-Ost mit ihrer Erststimme für die CDU und 45,9 % in Berlin-West,
- 5,3 % der CDU-Wählerschaft stimmte in den östlichen Bezirken mit ihrer Erststimme für die FDP und 5,1 % in Berlin-West.

#### **Zusammenfassung**

Ältere Menschen beteiligten sich stärker an der Wahl als die jüngeren. Außerdem neigten sie stärker zur Briefwahl und weniger zur Stimmabgabe im Wahllokal.

In fast allen Altersgruppen lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen höher als bei den Männern. Lediglich bei den ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich prozentual weniger Frauen an der Wahl. Als Ursachen dafür werden die unterschiedliche Lebenserwartung und die unterschiedliche Morbidität von Männern und Frauen vermutet.

Es zeigten sich deutliche Zusammenhänge zwischen dem Alter der Wählerinnen und Wähler und der Präferenz für einzelne Parteien.

So erzielte die CDU ihre besten Ergebnisse bei den Älteren, im Westteil und bei den Frauen.

DIE LINKE schnitt ebenfalls in beiden Stadtteilen sehr unterschiedlich ab, wobei sie ihre besten Werte bei den Älteren im Ostteil erzielen konnte.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 hat sich das Altersprofil der SPD komplett geändert. Wählten damals noch die Jüngeren zu einem wesentlichen höheren Anteil die SPD mit der Zweitstimme, so sind es heute eher die Älteren. Die SPD verlor überproportional bei den Jungen, und zwar mit einem Verlust von 20 bis 25 Prozentpunkten sogar deutlich mehr als die Hälfte ihrer Wählerschaft in den einzelnen Altersgruppen.

Deutlich ausgeprägt ist dagegen das Altersprofil der GRÜNEN: Die Zustimmung zu dieser Partei war in der Altersgruppe der jüngsten Wählerinnen und Wähler leicht überdurchschnittlich und stieg dann mit dem Alter an. Der Höhepunkt lag bei den 35- bis unter 45-Jährigen. Danach sank die Zustimmung zu den GRÜNEN stetig ab.

Insgesamt sind die GRÜNEN, obwohl in Berlin nur viertstärkste Kraft bei den unter 45-Jährigen, die Partei mit dem höchsten Zweitstimmenanteil. Nur bei den 45- bis unter 60-Jährigen lag die Partei DIE LINKE vorn und bei den über 59-Jährigen die CDU.

Bezogen auf die gesamte Stadt Berlin war der FDP-Anteil zwischen den einzelnen Altersgruppen am homogensten. Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl 2005 konnte die FDP deutlich hinzugewinnen, wobei die höchsten Gewinne im Ostteil bei den jün-

geren und im Westteil bei den älteren Wählerinnen und Wählern zu verzeichnen waren.

Die Piratenpartei wurde besonders von den Jüngeren gewählt. Es gab einen deutlichen Zusammenhang mit dem Alter: Je jünger die Wählerschaft, desto höher war der Anteil der PIRATEN. Außerdem erzielte sie im Ostteil und bei den Männern die besseren Ergebnisse.

Die überwiegende Mehrheit der Wählerinnen und Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für den Direktkandidaten bzw. die Direktkandidatin und die Landesliste derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings war zwischen den Parteien aber sehr unterschiedlich. Am wenigsten neigte die CDU-Wählerschaft dazu, ihre Stimmen zu splitten, gefolgt von denen der Partei DIE LINKE und der SPD. Am stärksten splitteten die Zweitstimmenwählerinnen und Wähler der GRÜNEN – nur noch übertroffen von denen der FDP – ihre Stimmen.

Die Stimmen wurden hauptsächlich zwischen den Parteien aufgeteilt, die vor der Wahl deutlich gemacht hatten, eine Koalition anzustreben, also zwischen CDU und FDP sowie zwischen SPD und GRÜNEN.

*Autor: Geert Baasen*

#### Quellennachweis

- [1] Der Bundeswahlleiter: Wahl zum 17. Deutschen Bundestag am 27. September 2009 – Heft 4, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen.
- [2] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Wahl des 17. Deutschen Bundestag in Berlin am 27. September 2009, Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik – Statistischer Bericht B VII 1 – 5 – 4j / 09.
- [3] Schorn, K.; Gisart, B.: Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter; Statistisches Bundesamt, Wiesbaden: „Wirtschaft und Statistik“ – 2010, Heft 3, S. 219 ff.
- [4] Mayer, K.U.; Baltus, P.B.: Die Berliner Altersstudie, Berlin 1996.
- [5] Der Landeswahlleiter von Berlin: Wahl zum 17. Deutschen Bundestag am 27. September 2009, Endgültiges Ergebnis; Berlin 2009.